



um 1900

Alte Ottendorfer Str. 5

Flurst.-Nr. 69

Erbaut um 1800 als Häusleranwesen;
um 1912 grundhaft erneuert und
aufgestockt

1838 – Brandkataster-Nr. 50

1949 – Ottendorfer Str. 50

1964 – Ottendorfer Str. 5

1999 – Alte Ottendorfer Str. 5

Eigentümer/Besitzer:

1744 – Johann Gottlieb Zeidler

... – Johann Gottlieb Zeidler (Sohn)

1815 – Johanna Christiane Kunze, geb.
Zeidler (Schwester)

1838 – Georg Kunze

1845 – Johanna Christiane Kunzin, verw.

..... – Johann Gottlieb Richter

1900 – Bernhard Ludwig Waldemar Kupsch

1919 – Minna Kupsch

1960 – Paul und Margarete Gantz, geb. Kupsch

1990 – Horst Gantz

1998 – neuer Eigentümer



2012

Das Haus ist in seiner Bauform als ein für Medingen typisches Häusleranwesen noch sehr gut zu erkennen, obwohl es um 1912 fast vollständig neu aufgebaut wurde.

Johann Gottlieb Zeidler erhielt das Grundstück „an der Röder bey der Schneidemühle“ am 30.11.1744 vom damaligen Rittergutsbesitzer überlassen. Er hatte 1 Taler und 6 Groschen jährlichen Erbzins zu zahlen, 4 Hau- und 4 Schneidetage zu leisten.

Die nachfolgenden Besitzer traten weder wirtschaftlich noch ortspolitisch in Erscheinung. Zum Anwesen gehörten nur 0,15 ha Landwirtschaftsfläche. Das reichte gerade für den eigenen Bedarf und etwas Kleinvieh.

Das älteste Foto zeigt das Haus im Zustand um 1900, als Familie Kupsch es erworben hatte. Die Kinder stammten aus der Nachbarschaft. Da das Grundstück in der Nähe des Schlosses liegt, kam hin und wieder ein Fotograf vorbei. Auf dem Foto von 1914 ist Frau Kupsch mit ihrer Mutter sowie den Kindern zu sehen. Das Foto war als Postkarte für den Vater, der im Krieg war, gedacht. Familie Kupsch hatte das Haus bereits vor dem ersten Weltkrieg umgebaut und um eine Etage erweitert. Wahrscheinlich blieb nicht viel vom alten Haus übrig. 1914 wurde es als Neubau nach Abbruch des alten Wohnhauses im Grundsteuerregister eingetragen.

Bei der Sanierung des Hauses im Jahr 1998 wurden Straßenbahnschienen aus Dresden aus dem Jahr 1912 gefunden. Diese wurden im damaligen Stall als Stützen der Gewölbekonstruktion verwendet.

Waldemar Kupsch war Tischler. Seine Werkzeugkiste existiert noch heute. 1924 bis Juni 1927 begleitete er neben seiner Tätigkeit das Amt des Nachtwächters und Gemeindeboten.

Margarte Gantz, geb. Kupsch, lebte bis 1990 im Haus. Ihr Mann war Schuhmacher.

1998 übernahm der Enkelsohn von Margarete Kupsch das Grundstück, sanierte das Haus von Grund auf und wohnt seitdem mit seiner Familie darin.



1914